

land, Amtsleiter Stadtentwicklung der Stadt Nordhausen. Marcel Hardrath, Fachgebietsleiter ÖPNV beim Landkreis Nordhausen: „Der Verkehrssektor verursacht fast die Hälfte aller Treibhausgasemissionen im Landkreis Nordhausen. Daher gilt es, im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung Verkehr zu vermeiden, Wegebeziehungen bei der räumlichen Planung stärker in den Fokus zu nehmen und Alternativen zur ‚Autoabhängigkeit‘ im Stadt-Land-Umfeld zu fördern.“

Klimaquartier Altendorfer Kirchviertel

Das städtebauliche Konzept für das Klimaquartier Altendorfer Kirchviertel zeigt, wie bei der Entwicklung von Altstadtbrachen der Flächen- und CO₂-Verbrauch bei einem gleichzeitig vielfältigen Angebot an Mietwohnungen reduziert werden könnte. Anhand eines wettbewerblichen Dialogs suchten die Stadt Nordhausen und die SWG Städtische Wohnungsbaugesellschaft Nordhausen mbH (SWG) 2021 nach einer städtebaulichen Lösung für die hochbauliche Nachverdichtung, die Wohnen, Arbeiten, Freiraum, Mobilität, Energie und Versorgung auf Quartiers- und Gebäudeebene klimagerecht zusammendenkt. Als Sieger des Verfahrens gingen das Team Kaden+ aus Berlin zusammen mit einem landschaftsarchitektur aus Leipzig und Sirius Ingenieur/-innengemeinschaft aus Berlin hervor.

Klimaquartier Nordhausen-Nord

Der Rahmenplan Klimaquartier Nordhausen-Nord ist die Grundlage für drei weitere IBA-Projekte. Für die Gesamtentwicklung des Quartiers führte die IBA Thüringen im Jahr 2017 gemeinsam mit der Stadt Nordhausen und den beiden großen Wohnungsunternehmen vor Ort eine Mehrfachbeauftragung für einen städtebaulichen Rahmenplan durch. Petra Diemer, Sachgebietsleiterin Stadtentwicklung der Stadt Nordhausen: „Der Innovationsanspruch bestand in der Herstellung eines neuen Gesamtzusammenhangs der klimagerechten städtebaulichen Entwicklung – weg von einem bevorzugt tech-

nisch-quantitativen Ansatz hin zu einer gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe.“ Entstanden ist so ein dynamisches Klimaquartierskonzept: suffizient, effizient und konsistent. Das Konzept der Arbeitsgemeinschaft Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus aus Berlin mit HWK Landschaftsarchitekten aus Ratingen erarbeitete dazu drei parallele Strategien, die beispielhaft in drei IBA-Teilprojekten mündeten: der Ossietzky-Hof, der Stadtloop und der Nordpark.

IBA-Projekt Stadtloop

Dem Rahmenplan Klimaquartier Nordhausen-Nord entsprechend soll mit dem IBA-Projekt Stadtloop die vom Durchgangsverkehr geprägte Quartiersmitte zu einem urbaneren Stadtteilzentrum mit weitestgehend barrierefreien Wegen entwickelt werden. Attraktive öffentliche Flächen sollen die Stadtteilbewohnerschaft zum Aufenthalt einladen. Gleichzeitig ist mit dem Stadtloop der Anspruch verbunden, eine übertragbare und skalierbare Lösung für einen ressourcenschonenden und sozialverträglichen Umbau öffentlicher Flächen aufzuzeigen, der bezogen auf den Energieverbrauch und Ressourceneinsatz einen niedrigen ökologischen Fußabdruck aufweist. So wird vorhandenes Betonpflaster wiederverwendet, und neues Pflaster muss einen Recyclinganteil enthalten. Das für die Gestaltung und Planung beauftragte Büro HEINISCH Landschaftsarchitekten aus Weimar: „Wir pflanzen stadtklimafeste Baumarten und realisieren drei Klimaaktionsräume zu den Themen Hitze, Sturm und Starkregen. Die Folgen des Klimawandels werden thematisiert und in die Gestaltung integriert. Dabei wird der Umweltverbund der Mobilität, bestehend aus ÖPNV, Fuß- und Radverkehr, ganz klar priorisiert.“

Nordpark

Mit dem Teilumbau einer öffentlichen Parkplatzfläche zu einem generationenübergreifenden Freiraum mit Spielanlage – dem Nordpark – wird im Rahmen der IBA Thüringen die Frage gestellt, wie sich ökologische Belange als wichtiger Baustein der Nachhaltigkeit auch faktisch messen lassen. Das Büro LINNEA Landschaftsarchitektur aus Hannover hat sich dazu intensiv mit Möglichkeiten der Wiederverwendung von Materialien sowie klimagerechten Bauweisen beschäftigt und modellhaft den CO₂-Verbrauch für das Vorhaben ermittelt. LINNEA Landschaftsarchitektur aus Hannover: „Ziel war es, auf dieser Basis die Planung in

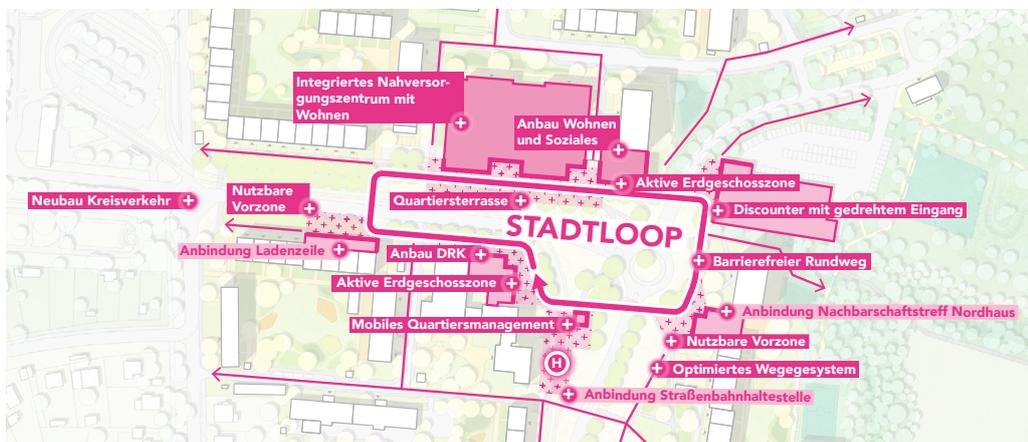


Abb. 2: Stadtraum intensivieren: Die Quartiersmitte wird zu einem urbanen Zentrum mit kurzen Wegen. (Grafik: TELEINTERNETCAFE Architektur und Urbanismus, Berlin, mit HWK Landschaftsarchitekten, Ratingen)



allen Leistungsphasen klimagerecht zu optimieren, die Ergebnisse zu dokumentieren und für zukünftige Freiraumplanungen anwendbar zu machen – als ‚Klimatool Freiraum‘. Die Nachhaltigkeit des Vorhabens liegt darüber hinaus in der partizipativen Gestaltung mit den Kinder und Jugendlichen vor Ort.“ Zahlreiche schattenspendende und klimaangepasste Bäume sind vorgesehen, Flächen werden entsiegelt, und das anfallende Regenwasser wird vollständig vor Ort versickert. Statt immer neue Materialien zu verbauen, werden die Möglichkeiten, vorhandene Baustoffe wiederzuverwenden, ausgereizt: Eine Bushaltestelle wird als Unterstand für Jugendliche umgebaut, alte DDR-Betonmastleuchten werden zu spielerischen Balancierelementen aufgewertet, Schüttgüter, wie Schotter und Betonaufbruch, wieder eingebaut. Der Bauhof der Stadt Nordhausen hat sich zudem als Fundgrube für wiederverwendbares Material gezeigt: Betonpflaster werden für die Wegebefestigung und Natursteinborde für die Hangabfangung wiedergenutzt.

Ossietsky-Hof

Zu den IBA Vorhaben der SWG zählt neben dem Klimaquartier Altendorfer Kirchviertel auch der klimagerechte Umbau des Plattenbauwohnhofs Ossietsky-Hof. Auf der Baustelle in Nordhausen-Nord überreichte die IBA-Delegation der Geschäftsführerin der SWG Nordhausen, Inge Klaan, und den Planungsbeteiligten zum Abschluss der Touretappe Nordhausen die Urkunde zur Aufnahme in die IBA-Abschlusspräsentation. Inge Klaan: „Nicht nur durch die Baukostensteigerungen und -verzögerungen seit Baubeginn im Frühjahr 2021 werden wir bei der Umsetzung von Umbau- und Sanierungsprojekten vor immer größere Schwierigkeiten gestellt. Dennoch sind solche Projekte unumgänglich, denn der Klimawandel holt uns alle ein. Die Kosten für die Gesellschaft, unser Unternehmen und unsere Mieterschaft würden langfristig deutlich höher sein, wenn wir diese Herausforderungen jetzt nicht angehen. Wir werden mit diesem Projekt unseren Beitrag zum klimagerechten sozialen Wohnen leisten!“

Das bauliche Konzept des wettbewerblichen Siegerentwurfs der ARGE Ossietsky-Hof formulierte unterschiedliche hochbauliche Ansätze für den Umbau zweier Bestandsgebäude vom Typ WBS 70 in die neuen Identitäten „Ludwig“ und „Sophia“, bei denen jeweils unterschiedlich tief in die Substanz eingegriffen wird. Parallel dazu wird der Innenhof entsiegelt und als biodiverser öffentlicher Erholungsraum angelegt. Das ehemalige Schwesternwohnheim in Großblockbauweise wurde wiederum abgerissen, an seiner Stelle wird der Ersatzneubau „Franzi“ als Holz(hybrid)bau angedacht. Nach Umsetzung würde Franzi Katalysator einer neuartigen energetischen Quartiersvernetzung zwischen Ludwig, Sophia und Franzi mit Erdspeicher und Steuerungssystem sein. Das gebäudeübergreifende Energiekonzept soll Betriebskosten sparen, indem die gewonnene Energie nicht in

die Netze fließt, sondern direkt vor Ort genutzt wird. Das Gleiche gilt für die Wärmerückgewinnung aus der Lüftung: Die Wärme in der aufgeheizten Abluft geht nicht verloren, sondern wird mit Wärmepumpen für warmes Trinkwasser oder Beheizung verwertet. „Energetisch ganzheitlich betrachtete Quartiere nehmen eine Schlüsselrolle bei der Energiewende ein. Die Entwicklung des Ossietsky-Hofs dient hierbei als Blaupause für die Sanierung und den Neubau von Quartieren hin zu energetischer Unabhängigkeit“, so Taco Holthuizen in Vertretung der ARGE Ossietsky-Hof.



Abb. 3: Der Ossietsky-Hof wird als erster Wohnhof zum Multitalent: Zwei der drei Gebäude werden umgestaltet, der zugeparkte Hof zur Grünfläche. (©SWG Nordhausen/Visualisierung ARGE Ossietsky-Hof)

Fazit

Nordhausen ist ein Beispiel dafür, wie komplex sich kommunale Klimaanpassungsstrategien darstellen. Sie reichen von der ersten Ideenphase gemeinsam mit der Bürgerschaft über politische Beschlüsse des Stadtrats, belastbare Grundlagen aus der Forschung bis in die konkrete Umgestaltung. Voraussetzung ist, dass die Beteiligten miteinander arbeiten. Der Erfahrungsschatz integrierter Stadtentwicklungskonzepte zahlt sich aus und wird, wie sich im oben Gesagten andeutet, für die Fragen der Bewältigung des Klimawandels noch einmal mehr herausgefordert. Denn an vielen Stellen werden die Systemgrenzen der Stadt überschritten. Auf allen Gebieten wurde in Stadt und Landkreis Nordhausen Neuland betreten.

Vom 5. Mai bis 29. Oktober 2023 findet die Abschlussausstellung der IBA Thüringen im Eiermannbau Apolda statt: StadtLand – von Thüringen lernen! Auch in Nordhausen ist eine Ausstellung zur Klimaregion geplant.



Kerstin Faber

Projektleiterin Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH, Apolda

Mehr Informationen auf iba-thueringen.de.